

Koloniale Welten in Westfalen

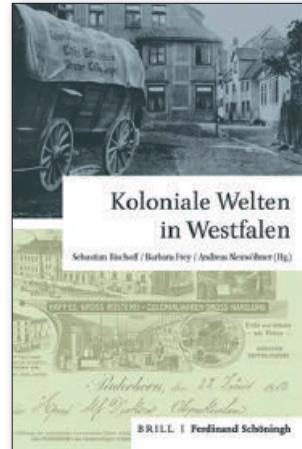
Karl A. Faulenbach

Der im Auftrag des Vereins für Geschichte und Altertumskunde herausgegebene Sammelband „Koloniale Welten in Westfalen“ greift ein Thema auf, das lange Zeit in Deutschland, aber insbesondere auch in Westfalen so gut wie keine Rolle gespielt hat. Erst mit der Diskussion um die Restitutionen der Sammlung Gurlitt und nach der Initiative des französischen Präsidenten Macron, sind auch hier die Forscher wach geworden und haben sich dem fast schon verschütteten Thema der kolonialen Welten bei uns in Westfalen gestellt. Dieser Reader versammelt eine große inhaltliche und geografische Bandbreite an Beiträgen von den „Westfälischen Palmen“ des Wirtschaftsstandortes Dortmund (D. Brum) über Denkmäler für ei-

nen „gefallenen Helden“ der Zivilisation in Münster und Beijing (T. Klein) bis hin zu den Spuren des Kolonialismus in der Airport-Art (P. Duschner).

Im Klappentext heißt es treffend: „Die Verflechtung westfälischer Städte mit dem kolonialen Handel, eine kritische Aufarbeitung von Biografien und Netzwerken kolonialer Akteure, die exotisierende und rassifizierende Zurschaustellung von Menschen sowie den Umgang mit Erinnerungsstätten und Sammlungen.“ Ein ausgesprochen spannender und gleichzeitig erschreckender Beitrag zu der fast vergessenen Thematik.

Das müsste auch die Historiker unserer Stadt anregen sich endlich diesem blinden Fleck in der Hamster Geschichte zu stellen.



Koloniale Welten in Westfalen
Hg.: S. Bischoff, B. Frey,
A. Neuwöhner
Paderborn 2021

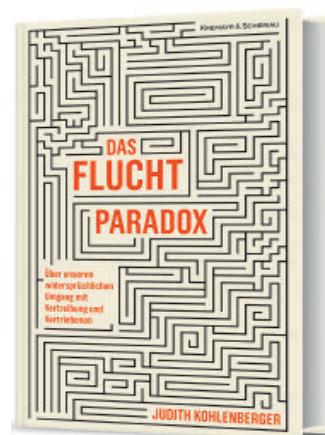
Das Fluchtparadox

Karl A. Faulenbach

Judith Kohlenberger hat als Kulturwissenschaftlerin und Migrationsforscherin der Universität Wien – insbesondere mit ihrer Studie zur Fluchtbewegung im Jahr 2015 und ihrer Mitgliedschaft im Integrationsrat der Stadt Wien – praktische Erfahrungen zum Thema Flucht gesammelt, um in dieser neuen Studie für Europa ein Fluchtparadox zu konstatieren. Sie benennt das im Untertitel „Über unseren widersprüchlichen Umgang mit Vertreibung und Vertriebenen“. Sie geht in zehn Kapiteln auf etwa 180 Seiten auf Aspekte wie Lager, Sicherheit, Grenzen, Ankunft, Ausschluss und Aufstieg von Flüchtlingen aus dem nicht europäischen Raum ein. Dabei verweist

sie auf den paradoxen Umgang mit „Vertriebenen“ im Jahr 2022 aus der Ukraine, der völlig unbürokratisch, schnell, effizient und seltener Einmütigkeit aller Europäer stattfindet.

Bei der Aufnahme von Flüchtlingen sieht sie eine „systemimmanente Untergrabung von Grund- und Freiheitsrechten Schutzsuchender an unseren Außengrenzen.“ Nach ihrer Auffassung haben wir unsere Stärke bei der Aufnahme der Vertriebenen aus der Ukraine im Ernstfall bewiesen. „Und genau diese Erfahrung darf, nein, muss sich wiederholen, um das Fluchtparadox nachhaltig zu erschüttern.“



Kohlenberger, Judith:
Das Flucht Paradox
Kremayr & Scheriau 2022
24 €